

Nr. 6 November-Dezember 2021

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



**In schwierigen Zeiten
zurechtkommen**

Mit der Taufe beginnt unser neues Leben!
Gott und die Astronomie • Werkzeuge für schwere Zeiten

Von der Redaktion

Kann man Gott vergeblich dienen?

Woher stammen die Lehren und Praktiken der meisten Kirchen heute? Manche Christen meinen wohl, dass sie aus der Bibel stammen. Stimmt das? Es mag sich für viele Christen vielleicht seltsam anhören: Es gibt religiöse Feste, die mit Christi Namen in Verbindung gebracht werden, die es aber schon „vor Jesus“ gegeben hat. So wurde beispielsweise ein Weihnachten ähnliches Fest bereits lange vor Jesu Geburt gefeiert.

Der Ursprung weihnachtlicher Traditionen und Bräuche kann bis in die Zeit der alten Ägypter, der Babylonier und des Römischen Reiches zurückverfolgt werden. Diese Tatsache wirft keinen Schatten auf Jesus, sondern auf die religiös Verantwortlichen, die wider besseres Wissen mit ganzer Kraft an einer Feier heidnischen Ursprungs, die in der ganzen Welt als Weihnachtsfest bekannt ist, festhalten.

Jesus gebot seinen Aposteln, andere genau darin zu unterrichten, worin er sie gelehrt hatte – „lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Matthäus 28,20). Er verurteilte den Austausch von Gottes Geboten mit Traditionen und menschlichen Überlegungen. Diesbezüglich hielt er den Pharisäern vor: „Ihr gebt das Gebot Gottes preis und haltet die Überlieferung der Menschen fest . . . Trefflich hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Überlieferung haltet“ (Markus 7,8-9; Elberfelder Bibel).

Ein Gottesdienst, der sich auf menschliche Traditionen gründet, die sich aber über biblische Vorgaben hinwegsetzen, ist nach Jesu eigenen Worten vergeblich: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Menschengebote sind“ (Matthäus 15,9). Ein weiteres Kriterium für unseren Gottesdienst ist seine Wahrhaftigkeit. Diejenigen, die Gott anbeten möchten, „müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“ (Johannes 4,24; Hervorhebung durch uns). Legen wir nun diesen Maßstab bei dem wohl beliebtesten aller kirchlichen Feste an – Weihnachten.

Der bekannte Neutestamentler Oscar Cullmann bestätigt in seinem Buch *Die Entstehung des Weihnachtsfestes*, dass das Weihnachtsfest den Christen der drei ersten Jahrhunderte unbekannt gewesen ist: „Bis zum Anfang des vierten Jahrhunderts ging dieser Tag . . . für die Christen sang- und klanglos vorüber, ohne dass sie sich zum Gottesdienst versammelten und ohne dass die Geburt Christi auch nur erwähnt wurde. Dagegen werden wir sehen, dass der 25. Dezember zu dieser Zeit im heidnischen Römerreich als besonderes Fest der Anbetung der Sonne gewidmet wurde“ (Quell Verlag, Stuttgart, 1990, Seite 16).

Eine Untersuchung zeigt, dass weihnachtliche Traditionen über Jesu Geburt nicht der historischen Wahrheit entsprechen. Gelehrte räumen ein, dass Weihnachten ursprünglich ein heidnisches Fest war. Sie argumentieren jedoch, dass es Christen erlaubt sei, einen heidnischen Brauch zu „christianisieren“. Das ist wohl der größte Widerspruch beim Weihnachtsfest! Die Christenheit feiert dieses Fest – einen Tag, den Gott nie eingesetzt hat – und die von Gott eingesetzten Tage ignoriert sie.

Kommen Eltern ihrer christlichen Verantwortung nach, wenn sie ihre Kinder zur Feier nichtchristlicher Traditionen erziehen? Nein, sondern sie haben die Verantwortung, ihre Kinder die Wahrheiten der Bibel statt eine vergebliche Anbetung Gottes zu lehren. Zu diesen Wahrheiten gehören die biblischen Feste, die Jesus, seine Apostel und die ersten Christen gehalten haben. In unserer kostenlosen Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen* erfahren Sie mehr über die wahren Feste der Bibel.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

NOVEMBER-DEZEMBER 2021 JAHRGANG 25, Nr. 6

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Paul Kieffer, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Rainer Barth, Peter Eddington,
Reinhard Habicht, Darris McNeely,
Tom Robinson, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Jesmina Allaoua, Rainer Barth,
Martin, Fekete, Jako Kasper, Paul Kieffer,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Dan Dowd, John Elliott, Len Martin,
Darris McNeely, John Miller, Mario Seigle,
Brian Shaw, Randy Stiver, Paul Wasilkoff

© 2021 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Gespeichert werden der Name und die Postanschrift. Die Speicherung und datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland und in Übereinstimmung mit dem Datenschutzrecht.

Inhalt

LEITARTIKEL

In schwierigen Zeiten zurechtkommen

Unsere Zeit stellt hohe Anforderungen an unsere mentale, seelische und körperliche Gesundheit. Manchmal gibt es im Leben unangenehme Überraschungen. Wie kann man sich am Besten gegen solche Belastungen und Befürchtungen wappnen? Was ist echter Glaube und wie kann er uns helfen, mit den unausweichlichen Wechselfällen und Widrigkeiten des Lebens fertig zu werden? 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Mit der Taufe beginnt unser neues Leben!

Die größten Gaben kommen „von oben herab“ (Jakobus 1,17). Um die größten Gaben Gottes zu empfangen, müssen wir unsere Entschlossenheit, den Weg Gottes kompromisslos bis zum Ende zu gehen, mit der Wassertaufe durch Untertauchen bekunden. Welche Voraussetzungen gibt es für die Taufe? 10



Seite 10

Werkzeuge für schwierige Zeiten

Manchmal gibt es im Leben Probleme, mit denen wir gar nicht gerechnet haben. Was tun Sie, nachdem Sie alles in Ihrer Macht Stehende getan haben, um ein Problem zu lösen? In unserem Beitrag geht es um fünf Werkzeuge, die Ihnen helfen können, Prüfungen zur Entwicklung eines gottgefälligen Charakters zu nutzen. 12

| Time | To | Remarks |
|-------|------------|-----------|
| 19:35 | AMSTERDAM | CANCELLED |
| 19:40 | WASHINGTON | CANCELLED |
| 19:45 | BERLIN | CANCELLED |
| 19:45 | MIAMI | CANCELLED |
| 19:50 | STOCKHOLM | CANCELLED |
| 19:55 | MADRID | CANCELLED |
| 20:05 | SEATTLE | CANCELLED |
| 20:20 | MILAN | CANCELLED |
| 20:25 | TORONTO | CANCELLED |
| 20:35 | DENVER | CANCELLED |
| 20:40 | PARIS | CANCELLED |
| 20:50 | CHICAGO | CANCELLED |
| 20:55 | LISBON | CANCELLED |
| 21:05 | TOKYO | CANCELLED |
| 21:10 | LAS VEGAS | CANCELLED |

Seite 12

Gott und die Astronomie

Im letzten Jahrhundert erlebten wir große naturwissenschaftliche Entdeckungen über die unfassbare Größe und die Funktionsweise des Universums. Mit diesen Entdeckungen wurde unser Wissen über das Universum zum Teil revidiert. Wie passen diese damit gewonnenen Erkenntnisse zu den Aussagen der Heiligen Schrift? 14



Seite 14



In schwierigen Zeiten zurechtkommen

Manchmal gibt es im Leben unangenehme Überraschungen. Wie kann man sich am Besten gegen solche Belastungen und Befürchtungen wappnen? Was ist echter Glaube und wie kann er uns helfen, mit den unausweichlichen Wechselfällen und Widrigkeiten des Lebens fertig zu werden?

Von John LaBissioniere



Als ich zwölf Jahre alt war, stellte ich für 75 Familien in unserer Gegend täglich die Zeitung zu. Dies tat ich vier Jahre lang, und in dieser Zeit lernte ich viele nette Nachbarn kennen. Dazu gehörte eine junge Familie mit zwei Töchtern im Grundschulalter. Diese Familie strahlte immer Freundlichkeit, Fröhlichkeit und Lebensfreude aus. Deshalb war es mir stets ein Vergnügen, sie bei der täglichen Übergabe der Zeitung zu begrüßen.

Eines kalten Winternachmittages war ich überrascht zu sehen, dass ihr sonst belebtes und hell beleuchtetes Haus dunkel und still war. Am nächsten Tag erfuhr ich den schrecklichen Grund dafür. Es hatte einen schlimmen Verkehrsunfall gegeben, bei dem die Eltern ums Leben gekommen und die beiden Töchter schwer verletzt worden waren. Ich war von dieser schrecklichen Tragödie tief erschüttert und ergriffen.

Wenige Monate danach kam ich nach der Arbeit nach Hause und fand einen meiner Onkel auf dem Sofa laut weinend und schluchzend. Meine Mutter, seine Schwester, bemühte sich, ihn zu trösten, kam damit aber nicht weit. Sie eröffnete mir, dass mein geliebter

Großvater aus heiterem Himmel an einem massiven Herzinfarkt gestorben war. Den Schmerz und die Trauer, die sich über die ganze Familie legten, werde ich nie vergessen.

Diese beiden Schicksalsschläge, die ich als junger Mensch miterlebte, haben mir das Bewusstsein dafür geschärft, dass ein Unheil jeden Menschen zu jeder Zeit unversehens heimsuchen kann. Und das gilt genauso für gute und gütige Menschen wie auch für solche, die anderen wenig zugetan sind.

Vielleicht gehören auch Sie gerade jetzt zu den vielen Menschen, die mit allerlei Bedrohungen, Belastungen und Leiden kämpfen müssen. Wenn das der Fall ist, hoffe ich, Ihnen in diesem Beitrag zu zeigen, wie Sie mit diesen Herausforderungen des Lebens fertig werden können. Dabei werde ich u. a. auch auf die wesentliche Rolle eingehen, die der Glaube, sprich das Gottvertrauen, im Umgang mit den Turbulenzen des Lebens spielen kann.

Das Leben in einem stresserfüllten Zeitalter

Wir sind uns alle vermutlich einig, dass unsere Zeit hohe Anforderungen an unsere mentale, seelische und körperliche

Gesundheit stellt. So konnte man in einem Beitrag vom kanadischen Roten Kreuz Folgendes lesen:

„Die seelischen Auswirkungen von Stress können sich in Reizbarkeit, Streitsucht, Ohnmachtsgefühlen, Schlaflosigkeit, Müdigkeit und Erschöpfung, Traurigkeit und Tränen, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen und vielem anderen mehr ausdrücken . . . Auch die körperliche Gesundheit kann davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Beispiele von häufig auftretenden körperlichen Auswirkungen von Stress sind: erhöhter Blutdruck, ein erhöhtes Risiko von Herzleiden, Magen-Darm-Probleme (Durchfall, Sodbrennen, Magengeschwüre usw.) sowie Kopf-, Kreuz- und Nackenschmerzen. Außerdem kann die Selbstbeherrschung geschwächt werden, was zu Sucht- und anderen gesundheitsschädlichen Verhaltensweisen führen kann“ (Vanessa Racine, „The Impact of Stress on Your Mental Health“, 2. Oktober 2020).

Gehören auch Sie zu den Menschen, die zurzeit durch die Umstände des Lebens schwer belastet sind? Wie gehen Sie mit dem Stress um? Ist Ihnen bewusst, dass der Glaube in solchen Zeiten eine Stütze sein kann?

Im selben Artikel heißt es außerdem: „Lang anhaltender Stress bzw. Dauerstress kann zu Depressionen, Angstzuständen und seelischer Erschöpfung führen.“

Der Druck, unter dem die meisten Menschen stehen, wird noch durch die Covid-19-Pandemie verschlimmert, die kein Ende nehmen zu wollen scheint. Die Zeitschrift *Nature* meint dazu:

„Die Verwüstungen der Pandemie – die Millionen von Toten, wirtschaftliche Konflikte und noch nie da gewesene Einschränkungen des mitmenschlichen Umgangs – haben bereits ihre Spuren in der seelischen Gesundheit der Menschen hinterlassen“ (Alison Abbott, „Covid’s Mental-Health Toll: How Scientists Are Tracking a Surge in Depression“, 3. März 2021).

Zu den Auswirkungen der Pandemie auf die seelische Gesundheit und andere Bereiche des Lebens stellt der Leiter der „Traumatic Stress Clinic“ an der Universität von New South Wales in Sydney, Australien, fest:

„Mit dem Eintritt der Pandemie in ihr zweites Jahr müssen wir damit rechnen, dass die seelischen Schäden weitergehen. Denn die wiederholten Einschränkungen der persönlichen Freiheit, die Sorgen um die Wirksamkeit der Impfstoffe, die Reisebeschränkungen innerhalb und außerhalb Australiens sowie die düsteren volkswirtschaftlichen Aussichten tragen alle dazu bei, dass sich die Menschen seelisch immer mehr überfordert fühlen“ (Richard Bryant, „Covid’s Mental Health Fallout Will Last a Long Time. Here’s How We’re Targeting Pandemic Depression and Anxiety“, *The Conversation*, 25. Februar 2021).

Die von der Epidemie verursachten seelischen Belastungen beschränken sich nicht allein auf Erwachsene. Eine vom C. S. Mott Children’s Hospital in Michigan in Auftrag gegebene, landesweit durchgeführte Umfrage ergab die Einsicht, dass auch Jugendliche von der Pandemie seelisch betroffen sind (Robert Preidt, „Pandemic

Has Harmed Mental Health of Teens“, WebMD, 15. März 2021). Aus dem Vereinigten Königreich wird auch von ernsthaften finanziellen Belastungen berichtet, die auf die Rechnung der Pandemie gehen:

„Es wurde berichtet, dass von den Haushalten mit mindestens einem neuen Arbeitslosen, 41 Prozent einen Einkommensausfall von mindestens 25 Prozent erlitten hatten“ (Pan Pylas, „Pandemic Exposed UK Households’ Finances, Report Finds“, Associated Press, 21. April 2021).

Viele befinden sich in einer Notlage

Diese Kommentare sind nur eine kleine Auswahl an Berichten aus aller Welt über die verheerenden seelischen und körperlichen Folgen der Pandemie. Dazu kommen noch Unruhen, die sich an groß angelegte Demonstrationen knüpfen, die Zunahme an Aggression und extremer Gewalt und die mancherorts in die Höhe schnellen Verbrechenraten.

Von diesen extremen Umständen abgesehen müssen Menschen in aller Welt mit Familien- und Ehestreitigkeiten, mit Problemen bei der Arbeit und mit finanziellen Belastungen fertig werden. Dazu kommen noch Krankheiten, Süchte, Familiengewalt, Depressionen, Diskriminierungen, Verfolgungen, bittere Armut und viele weitere Arten von Leiden, sowohl einzeln als auch in Kombinationen.

Vielleicht sind auch Sie von solchen Widrigkeiten betroffen. Wenn das der Fall ist, was ist zu tun?

Ganz ohnmächtig ist man nicht

Wenn uns das Leben mit Schwierigkeiten überzieht, können wir leicht zur Überzeugung gelangen, dass wir völlig ohnmächtig und unserem Schicksal ausgeliefert sind. Und trotzdem gibt es mindestens zwei Bereiche, in denen wir noch handlungsfähig sind und etwas bewegen können. Das sind *unsere innere Haltung* und *unsere Beziehung zu Gott, unserem Schöpfer*. Wir wollen uns nun mit diesen beiden Aspekten unseres Verhaltens befassen. Fangen wir mit der inneren Haltung an.

Während meiner Kindheit hat mein Vater mir und meinen sieben Geschwistern immer wieder eingeschärft: „Die innere Haltung ist alles.“ Er wies darauf hin, dass das Leben nicht immer fair ist. Er machte uns klar, dass wir selbst entscheiden, wie wir auf die Höhen und Tiefen des Lebens reagieren. Wir könnten Schicksalsschlägen mit Mut und Zuversicht oder mit Verzweiflung und Nichtstun begegnen. Es liege an uns.

Mein Vater war hart im Nehmen. Wenn er auf Hindernisse stieß bzw. Rückschläge erlitt oder wenn etwas schiefging, hat er sich selten beschwert oder sich große Sorgen gemacht. Vielmehr war es seine Gewohnheit, nüchtern und planmäßig zu überlegen, wie man die Schwierigkeiten am besten überwindet. In Wort und Tat war er uns ein Vorbild, was uns besonders im heranwachsenden Alter zu gute kam.

Heute hat es den Anschein, dass nur wenige Menschen mit den Ungerechtigkeiten des Lebens fertig werden. Anstatt Probleme an den Hörnern zu packen, ist es heute eher Sitte, Eigenverantwortung zu scheuen und andere für das eigene Unglück verantwortlich zu machen.

Viele lassen sich von ihren Gefühlen überwältigen und ersticken dabei ihre Fähigkeit, sachlich und nüchtern zu überlegen. Häufig führt das zur Verwendung von Rauschgift oder Alkohol, was die Fähigkeit, Lösungen zu finden, noch weiter einschränkt. ►



Wie ist es mit uns? Wie können wir am Besten mit Bedrängnis und Drangsal fertig werden?

Optimismus

Ein Problem mutig und mit Vernunft anzupacken bietet die besten Voraussetzungen dafür, eine Lösung zu finden oder wenigstens die Lage zu lindern. Mit einer pessimistischen Haltung wird man eher geneigt sein, tatenlos zuzusehen, wie sich die Lage verschlimmert. Mit Optimismus und Zuversicht dagegen wird man eher eine Lösung finden, und nicht nur das: Man wird auch charakterlich fester und gelassener werden. Wie wir den Herausforderungen des Lebens begegnen, können nur wir entscheiden.

Sonya Lyubomirsky, Professorin der Psychologie an der Universität Stanford in Kalifornien, war federführend bei einer Auswertung von 225 Studien über das Glückseligkeit. Insgesamt umfassten diese Studien 275 000 Teilnehmer.

Ein Fazit dieser Untersuchung war, dass „Optimisten gesünder, leistungsfähiger, sympathischer und langlebiger sind als Pessimisten“ (*Energy Times*, September 2008). Auch andere Untersuchungen haben ergeben, dass eine optimistische Haltung stressmindernd wirkt und die Gesundheit fördert.

Die Schlüsselrolle des Glaubens

So sehr eine optimistische Haltung für die Bewältigung von Problemen hilfreich ist, so sehr ist auch eine weitere Komponente wichtig. Hier geht es darum, *eine feste, enge und dauerhafte Beziehung zum Schöpfergott zu pflegen*.

Voraussetzung dafür ist, dass wir Gott und seinem Wort vertrauen. Das ist deswegen so wichtig, weil menschliche Charakterstärke und Entschlossenheit *irgendwann an ihre Grenzen stoßen*. Mit der Führung und Hilfe Gottes kommen wir aber weiter.

Unerschütterlicher Glaube verleiht uns die seelische Kraft, den Flutwellen der Bedrängnis standzuhalten. Wie es in Psalm 46 heißt: „Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, *eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben*“ (Vers 2; alle Hervorhebungen durch uns). Für viele Menschen bedeutet der Glaube an Gott nur, dass man an die Existenz Gottes glaubt. Das ist aber eine sehr

oberflächliche Sicht dieser wesentlichen Haltung. Zunächst einmal die biblische Definition: „[Der] Glaube [ist] eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht“ (Hebräer 11,1).

Das dazu mehr gehört, als nur an die Existenz Gottes zu glauben, erkennt man an folgender Aussage:



Ein unerschütterlicher Glaube an Gott ist die dynamische Komponente, die Sie brauchen, um unerwartet auftretende Stresssituationen zu meistern.

„[Wer] zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und *dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt*“ (Hebräer 11,6). Zum Glauben gehört nämlich Gottvertrauen – das Vertrauen auf Gottes Hilfe, das Vertrauen auf sein Wort.

Der Glaube ist keine Aufwallung von Gefühlen, die ein Mensch durch besondere Bemühungen hervorbringt. Er ist ein Geschenk Gottes (Epheser 2,8). Es gilt aber, mit diesem Geschenk zu arbeiten. Es muss eingesetzt werden, um gute Früchte zu tragen. Denn der Glaube ohne Werke ist „tot in sich selber“ (Jakobus 2,17). Näheres erfährt man aus dem nachfolgenden Abschnitt des Jakobusbriefes (Jakobus 2,18-26).

Wie können wir Ihnen *Gute Nachrichten* kostenlos anbieten?

GUTE NACHRICHTEN ist die deutsche Ausgabe einer internationalen Zeitschrift, die in sechs Sprachen erhältlich ist und sich der Aufgabe verpflichtet hat, das wahre Evangelium Jesu Christi zu verkünden und praktische Vorschläge und Lösungen für die tägliche Lebensführung zu bieten. Der Bezug unserer Zeitschrift ist auf Dauer kostenlos.

Die Kosten für Ihr Abonnement werden u. a. durch die Spenden anderer Leser finanziert, die unsere Arbeit unterstützen. Diese Zeitschrift und unsere ergänzende kostenlose Literatur wie Broschüren und der Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel usw. werden auch durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der

Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Wir sind für diese großzügige Unterstützung dankbar, die uns die Verbreitung einer Botschaft der Hoffnung in einer Welt ermöglicht, die Hoffnung dringend braucht.

Der Glaube bleibt nur dann lebendig, wenn man eine dauerhafte, innige Beziehung zum Schöpfer pflegt. Der Lebensweg eines Gläubigen, der mit Reue, Taufe und Empfang des heiligen Geistes einsetzt (siehe Apostelgeschichte 2,38), ist davon geprägt, dass man sich bewusst bemüht, dem himmlischen Vater an Charakter und Gerechtigkeit gleich zu werden: „Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Matthäus 5,48).

Der Glaubende brütet nicht über vergangene Sünden und Fehler. Vielmehr schaut er nach vorne, mit Zuversicht und Zähigkeit, einer hellen, freudevollen Zukunft entgegen als Kind in der Gottfamilie im Reich Gottes: „Ich will euch annehmen und euer Vater sein und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr“ (2. Korinther 6,17-18).

Zum Glauben gehört, dass man Tag für Tag mit Gott wandelt: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“ (Micha 6,8). Das bedeutet, dass man ständig mit ihm durch Gebet verbunden bleibt, und dass man zu gegebener Zeit Antwort auf seine Bitten erhalten wird.

In Zeiten der Not können wir „mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade“ hinzutreten, wo wir „Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden“ (Hebräer 4,16). Das Gottvertrauen hilft uns, mit den unausweichlichen Wechselfällen des Lebens fertig zu werden. Es ist wie ein Anker für die Seele in den Stürmen und Turbulenzen auf dem weiten Meer des Lebens.

Obwohl wir in unsicheren, beunruhigenden Zeiten leben, müssen wir nicht an einem guten Ausgang zweifeln. Denn wenn wir im Glauben leben, wissen wir, dass unsere Hilfe von Gott kommt, der Himmel und Erde gemacht hat (Psalm 121,2). Er wird unseren Fuß nicht gleiten lassen, und unser Gott, der uns behütet, schläft nicht (Vers 3).

Ferner wissen wir mit Paulus, „dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ (Römer 8,28).

In einem anderen Brief erklärt Paulus, dass ängstliches Sorgen überflüssig ist, wenn man mit Gott eine enge Beziehung hat: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus“ (Philipper 4,6-7).

Wie kann man die innere Ruhe bekommen, die Gott so großzügig anbietet? Hier sind, wiederum, Optimismus, ein lebendiger Glaube und Gottgehorsam maßgebend (Römer 8,6; 15,13; Kolosser 3,15; 2. Korinther 13,11; Galater 5,22; Psalm 119,165).

Beispiele biblischen Glaubens

Ein überraschendes Beispiel lebendigen Glaubens sehen wir im Zweikampf zwischen dem jungen Israeliten David und dem Philisterriesen Goliath. Dieser Kampf endete mit einem Überraschungssieg des kleineren Kämpfers.

Während die hochgerüsteten Berufssoldaten Israels auf die Schmähungen Goliaths mit Feigheit reagierten, bewies der junge Hirte unerschütterliches Vertrauen in die Fähigkeit Gottes, jedes erdenkliche Hindernis zu überwinden. Er ließ sich nicht von düsteren Vorstellungen und von der Kraft und Größe des Goliath einschüchtern, weil ihm bewusst war, dass Gott dem Riesen haushoch überlegen war (siehe 1. Samuel 17,24-48). ▶

Besuchen Sie unsere Videothek: www.gutenachrichten.tv

Praktische Tipps zur Stressbewältigung

Nachfolgend finden Sie verschiedene Tipps zur Stressbewältigung, die auch für den Glauben förderlich sind.

- **Genügend Schlaf.** Ohne ausreichenden Schlaf ist man nicht leistungsfähig bzw. in der Lage, mit schwierigen Situationen fertig zu werden. Ist man übermüdet, können die Herausforderungen des Lebens überwältigende Dimensionen annehmen und uns lähmen.
- **Abwechslung.** Abwechslung kann die Lebenskräfte wiedererwecken, selbst wenn man älter ist. Eine Spazierfahrt auf dem Lande, ein Picknick, eine Wanderung in der Natur, ein Wochenendurlaub – das alles sind Möglichkeiten, den Belastungsdruck zeitweise auszusetzen.
- **Sich körperlich betätigen.** Wenn man in der Lage ist, sich körperlich zu betätigen, sollte man es regelmäßig tun, weil es für das seelische Gleichgewicht heilsam ist. Selbst ein Spaziergang im Freien kann Wunder wirken.
- **Gesund essen.** In Stresssituationen neigen manche Menschen dazu, sich mit zucker- und fetthaltigen Nahrungsmitteln vollzustopfen. Doch dadurch wird man noch weniger in der Lage sein, mit schwierigen Situationen fertig zu werden. Stattdessen sollen wir in Stresssituationen besonders auf eine gesunde Ernährung achten, zum Beispiel mit viel Frischkost.
- **Probleme nicht meiden, sondern angehen.** In Notlagen ist es leicht, vor der eigenen Verantwortung zu fliehen. Wenn wir unsere Probleme aber an den Hörnern packen, haben wir Aussicht nicht nur auf Lösungen, sondern auch auf Erfolgserlebnisse und ein positives Selbstbewusstsein.
- **Weises Zeitmanagement.** Zeit ist kostbar. Wir dürfen sie nicht verschwenden. Zeit, die wir in Gemeinschaft mit Familie und Freunden investieren, sowie Zeit, die wir zur Hilfe für andere Menschen opfern, ist gut angelegt. Selbstverständlich ist auch Zeit für Gebet und Bibelstudium äußerst wichtig.
- **An der eigenen Haltung zum Leben arbeiten.** Mit Gottes Hilfe sollen unsere Gedanken uns aufbauen und anspornen. Wir sollen uns vor allem darum bemühen, unseren Glauben zu stärken und göttlichen Charakter zu bilden. Der Schöpfer, der uns das Leben schenkt, soll in unserem Denken an erster Stelle stehen.
- **Nach vorne schauen.** Über die Belastungen der Vergangenheit zu grübeln, bringt uns nicht weiter, nachdem wir unsere Sünden eingesehen und bereut haben. Jetzt kommt es darauf an, uns auf unsere Aufgabe im bald kommenden Reich Gottes vorzubereiten, das eines Tages die ganze Welt gerecht regieren wird.

Wenn Sie bei der Bewältigung von persönlichen Krisen im Glauben wachsen, können Sie für Ihre Angehörigen und Ihre vielen Bekannten ein Vorbild sein!



Ein Nachkomme Davids, der jüdische König Hiskia, bewies eine ähnliche Haltung, als er sich in einer besorgniserregenden Lage befand. Das weitaus überlegene Heer des Reiches Assyrien drohte, das Königreich Juda zu vernichten und die Einwohner zu versklaven.

Wie reagierte Hiskia auf diese Drohung? Seinen Landsleuten sagte er: „Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und verzagt nicht vor dem König von Assur noch vor dem ganzen Heer, das bei ihm ist; denn mit uns ist ein Größerer als mit ihm. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm, mit uns aber ist der HERR, unser Gott, dass er uns helfe und führe unsern Streit“ (2. Chronik 32,7-8).

Weil der König und das Volk sich voll auf Gott verließen und demütig um seinen Schutz baten, sandte Gott einen Engel, der „alle Kriegersleute und Obersten und Hauptleute“ des assyrischen Heeres vertilgte (Vers 21). Wenn Gott so etwas für das ganze Volk Juda tat, wird er nicht auch Ihnen helfen, wenn Sie in einer Notlage sind?

Durch Vertrauen auf die Allmacht Gottes können auch wir den Herausforderungen des Lebens mit Mut und Kraft begegnen. Wie Paulus schreibt: „Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“ (Epheser 6,10). Wenn wir in Bedrängnis sind, können wir Gott im glaubensvollen Gebet suchen und ihn bitten, die Vorhut unserer Verteidigung zu bilden.

Wenn wir das tun, wenn wir ihm treu und gehorsam bleiben, wenn wir uns stets auf ihn verlassen, verspricht er, uns das geistliche Stehvermögen zu geben, mit dem wir bis zum Sieg durchhalten können (1. Korinther 10,12-13). Selbst wenn es darum geht, Probleme zu lösen, die menschlicher Logik völlig entgegenstehen, kann er uns zu einem Ausweg führen.

Das gilt gleichermaßen, ob es sich um Probleme familiärer, persönlicher, finanzieller, berufsbezogener oder gesundheitlicher Art handelt. Vielleicht sind Sie in einen Abgrund aus Trauer und Verzweiflung über den Tod eines nahen Angehörigen ge-

fallen. Vielleicht leiden Sie unter dem Schmerz eines schweren Vertrauensbruchs seitens eines Freundes oder Ehepartners.

Wie schwer auch immer Ihr Kummer ist, wenn Sie weiterhin Gott gehorchen und eifrig im Gebet um seine Hilfe bitten, wird er Sie stärken und aus der Not retten. Wie es in Psalm 34 heißt: „Der Gerechte muss viel erleiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR“ (Vers 20).

Schicksalsschläge aus heiterem Himmel

Natürlich können Schicksalsschläge aus heiterem Himmel Angst und Schrecken auslösen (Psalm 38,22; 119,8). Aber wie schlimm auch immer die Lage ist, wir können uns auf unseren himmlischen Vater verlassen (siehe Psalm 91).

Auch wenn wir keinen Ausweg sehen, gilt das nicht für Gott, und er wird uns den Weg zeigen. Denn er ist treu und lässt uns nicht über unsere Kraft auf die Probe stellen, sondern sorgt für einen Ausweg, der die Prüfung erträglich macht (1. Korinther 10,13).

Dieser geistliche Grundsatz kommt in der Geschichte des Hiob zum Ausdruck. Nach dem unvermittelten Tod seiner Kinder und des ebenso raschen Verlustes seiner irdischen Güter „zerriss [Hiob] sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief“ (Hiob 1,20).

Hiob hielt aber durch. Wie hat er das nun geschafft? Es lag an seiner Liebe zu Gott und seiner Verehrung seines großartigen Schöpfers. Während seiner lange dauernden Prüfung hielt Hiob an seinem Glauben fest.

Wie im Fall Hiobs ist es auch für uns wichtig zu erkennen, dass eine Prüfung lange dauern kann, ehe uns Gott zum Ausgang führt. Manchmal lässt er uns länger warten, als uns lieb ist. Aber auch das hat seine Gründe. Denn Gott geht es darum, unseren Glauben zu stärken und unseren Charakter zu formen (Psalm 37,7-9; Jeremia 17,10; Römer 5,3-4). Aber selbst wenn eine Prüfung kein Ende

Wege zur Treue und Widerstandsfähigkeit

Treue bedeutet Beständigkeit und Zuverlässigkeit in einer engen Bindung zu einer anderen Person oder zu Gott. Widerstandsfähigkeit ist das Vermögen, Belastungen standzuhalten. Wenn man Gott treu ist und im Leben Widerstandsfähigkeit beweist, ist man eher in der Lage, die unausweichlichen Stürme des Lebens zu überstehen. Eine feste Beziehung zu Gott erfüllt das Leben mit Sinn und verschafft uns Zugang zu Gottes Trost und seinem unermesslichen Beistand. Damit können wir uns leichter von Rückschlägen erholen. Wie entwickeln wir Treue zu Gott und Widerstandsfähigkeit?

1. Entdecken und verfolgen Sie Gottes großen Plan

Wir sind mehr als Körper, Gedanken und Gefühle. Wir sind auch Teil eines geistlichen Schöpfungsvorgangs. Um unsere göttliche Bestimmung zu entdecken und zu verfolgen, müssen wir über

unsere irdischen Interessen und Ziele hinausblicken. Suchen Sie Ihren ewigen Schöpfer, denn er sucht eine persönliche Beziehung zu Ihnen! Wenn Sie zu ihm beten und sein Wort, die Bibel, studieren, werden Sie von seinem Heilsplan für die ganze Menschheit erfahren. Je mehr Sie von Ihrer herrlichen Zukunft im kommenden Reich Gottes lernen, desto mehr werden Sie an Treue zu ihm wachsen und die Widerstandsfähigkeit entwickeln, zunehmend mit den Herausforderungen des Lebens fertig zu werden.

2. Verantwortung übernehmen

Es liegt an uns, für unsere Gedanken, Gefühle und Handlungen die Verantwortung zu übernehmen. Wir dürfen uns nicht als Opfer sehen, wenn etwas schiefliegt. Und selbst wenn uns ein Schicksalsschlag trifft, ist unsere Reaktion darauf unsere Verantwortung. Wenn wir von negativen Emotionen überwältigt werden, können

wir Gott im Gebet bitten, uns zu helfen, zu Gelassenheit zurückzufinden. Die Bibel bietet zahlreiche Geschichten von gläubigen Menschen, die mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und sich dabei in Treue auf Gottes Hilfe und Führung verließen. Diese Geschichten sind Lehren für unser Leben.

3. Beziehungen pflegen

Enge Beziehungen zu Freunden und Verwandten sind eine Quelle der Kraft in schwierigen Zeiten. Studien haben gezeigt, dass widerstandsfähige Menschen mindestens einen engen Freund haben, mit dem sie sich austauschen können. Daher ist es ratsam, Zeit in die Entwicklung enger Beziehungen zu lebensbejahenden Menschen zu investieren. Wenn uns der Boden unter den Füßen wegbricht, dann spielt unsere Beziehung zu Gott und unseren Mitmenschen eine wichtige Rolle, ob wir das Gleichgewicht behalten.



Ganz gleich wie schwer die Prüfung oder wie tief die Trauer ist, die Sie erleben: Wenn Sie Gott treu bleiben und ihn im beständigen, inbrünstigen Gebet um seine Hilfe bitten, wird er Sie stärken und Ihnen Kraft verleihen, um mit der Situation fertig zu werden.

nehmen zu wollen scheint, können wir davon ausgehen, dass Gott uns die Hilfe gewähren wird, die wir brauchen.

Das erläutert auch Petrus, als er versucht, andere Christen, die in Nöten sind, zu trösten und zu ermutigen: „Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus“ (1. Petrus 1,6-7).

Ob Sie an einer chronischen Krankheit leiden, die an Ihren Kräften zehrt, oder einen nahen Freund oder Angehörigen durch Tod verlieren; ob Sie eine Stelle verlieren oder Ihren Beruf lange vor dem geplanten Termin an den Nagel hängen müssen; ob Sie finanziell abstürzen oder mit sonstigen Widrigkeiten kämpfen müssen; bei alledem können Sie darauf bauen, dass Gott Sie nie

im Stich lassen wird. Wir können uns an die folgende, wunderbare Verheißung halten: „Der HERR aber, der selber vor euch hergeht, *der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen.* Fürchte dich nicht und erschrick nicht!“ (5. Mose 31,8).

Wie David, Hiskia und Hiob haben wir eine Wahl, wenn wir in Nöten sind. Bedrängnis kommt im Leben eines jeden Menschen vor, aber entscheidend ist, wie wir reagieren, wenn wir davon betroffen sind. Gerade davon hängt das Niveau unserer Lebensfreude ab.

Wir können uns in einer Prüfung von Selbstmitleid, Opferbewusstsein und Verzweiflung lähmen lassen, oder wir können mit Optimismus die unermesslichen Möglichkeiten und die Liebe unseres himmlischen Vaters in Anspruch nehmen (Hebräer 4,16).

Wie werden Sie sich entscheiden? Gott ist auf Ihre Antwort gespannt!

GN



Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem **kostenlosen** Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten? Was ist das Schicksal der Toten, die Jesus Christus nie kannten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
info@gutenachrichten.org



Mit der Taufe beginnt unser neues Leben!

Um die größten Gaben Gottes zu empfangen, müssen wir unsere Entschlossenheit, den Weg Gottes kompromisslos bis zum Ende zu gehen, mit der Wassertaufe durch Untertauchen bekunden.

Von Don Hooser

Die größten Gaben kommen „von oben herab“ (Jakobus 1,17). Ja, Gott bietet uns die beiden größten Gaben an, die ein Mensch in diesem Leben empfangen kann: die Vergebung unserer Sünden und seinen von ihm ausgehenden heiligen Geist. Diese beiden Gaben ermöglichen ihrerseits die größte Gabe überhaupt: ewiges, verherrlichtes Leben im Reich Gottes, das nie vergehen wird (Römer 6,23; 1. Korinther 15,50-58).

Viele Menschen glauben, dass Gott ihnen bereits vergeben und den heiligen Geist geschenkt hat, obwohl das nicht der Fall ist. In diesem Beitrag zeigen wir, wie man feststellen kann, ob man bereits die Sündenvergebung erfahren und den heiligen Geist erhalten hat.

Als Erstes ist es wichtig zu verstehen, dass es Gott ist, der die Initiative zu einer Beziehung mit einem Menschen ergreifen muss. Denn Jesus sagt: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat“ (Johannes 6,44). Dieses „Ziehen“, was anderswo „Berufen“ genannt wird, besteht aus zwei Komponenten: 1) Der Mensch hört das Evangelium und 2) er versteht es auf eine Weise, die ohne Gottes Hilfe nicht möglich wäre (2. Thessalonicher 2,13-14; 1. Korinther 2,10-14).

Ferner ist es uns Menschen ganz und gar unmöglich, ewiges Leben zu verdienen. Es ist ein Geschenk Gottes. Und doch stellt Gott uns *Bedingungen* für dieses Geschenk. Eine dieser Bedingungen ist *tief empfundene Reue* über unseren vergangenen Lebensweg der Ablehnung der Autorität Gottes. Eine andere Bedingung ist *Glaube*, sprich *Vertrauen auf Gott und sein Wort, die Bibel*. Beide Bedingungen wurden von Jesus Christus zur Zeit seines menschlichen Wirkens hervorgehoben (Markus 1,15).

Was sollen wir tun?

Reue und Glaube sind Voraussetzungen für die Sündenvergebung und den Empfang des heiligen Geistes. Doch sie sind nicht die einzigen. An dem Tag, an dem die ersten Jünger Jesu den heiligen Geist empfangen, hielt der Apostel Petrus eine von Gott inspirierte Predigt, die in Apostelgeschichte 2 zusammengefasst wird. Petrus führt aus, dass der Tod Jesu Christi ein Opfer und der Preis für die Vergebung unserer Sünden war. Unsere Sündhaftigkeit war der Grund für Christi Leiden. So konnte Petrus mit Recht behaupten, seine Zuhörer hätten Jesus gekreuzigt (Apostelgeschichte 2,36).

Wir haben nun diese Zuhörer auf diesen Vorwurf reagiert? „Als sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ (Apostelgeschichte 2,37; alle Hervorhebungen durch uns).

Es war ihnen nämlich klar, dass Gott von ihnen Taten erwartete, ehe er ihnen ewiges Leben schenkte. „Petrus sagte zu ihnen: *Kehrt um*, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi

zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen“ (Vers 38; Zürcher Bibel). Hier macht Petrus klar, dass wir zwei Gaben von Gott bekommen müssen, um mit ihm versöhnt zu sein – Vergebung der Sünden und den heiligen Geist.

Petrus stellt klar, dass wir bereuen müssen. Aber dieser Bericht in der Apostelgeschichte enthält keinen Hinweis auf die zweite Bedingung für den Empfang des heiligen Geistes – *den Glauben*. Warum denn nicht? Genau wissen wir es nicht, aber es könnte daran liegen, dass die Zuhörer Petrus bereits durch ihre Frage „Was sollen wir tun?“ zeigten, dass sie seiner Botschaft und der Heiligen Schrift glaubten. Ihnen ging es jetzt darum zu erfahren, wie sie aus diesem Glauben heraus handeln sollten!

Apostelgeschichte 2 zeigt uns, dass ein Mensch, der genug Reife besitzt, um Weichen stellende Lebensentscheidungen treffen zu können, nach Gottes dringendem Willen ohne Verzug bereuen und sich taufen lassen soll. Dazu gehört, dass er das Evangelium – die gute Nachricht vom kommenden Reich Gottes und Gottes Heilsplan für die Menschen – in ihren Grundaussagen versteht und daran glaubt. Daraufhin erfährt er die Vergebung der Sünden und erhält den heiligen Geist.

Was ist die Taufe?

Das griechische Wort, das im Neuen Testament mit „taufen“ übersetzt wird, lautet *baptizo*. *Baptizo* bedeutet „eintauchen“ oder „untertauchen“ (siehe Walter Bauer, *Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments*, 5. Auflage, Seite 262).

Dass es hier nicht um bloßes Besprengen oder Begießen geht, sieht man daran, dass das Wort *baptizo* auch in der zeitgenössischen weltlichen Literatur mit der Bedeutung von „versenken“ im Zusammenhang mit Seeschlachten verwendet wurde. Aber selbst aus dem Neuen Testament ist ersichtlich, dass mit *baptizo* „untertauchen“ oder „eintauchen“ gemeint ist.

So lesen wir davon, dass Johannes der Täufer für seine Taufen „viel Wasser“ brauchte (Johannes 3,23). Nachdem Jesus von Johannes getauft worden war, „stieg er . . . herauf aus dem Wasser“ (Matthäus 3,16). Als Philippus den äthiopischen Kämmerer taufte, „stiegen [beide] *in das Wasser herab*“ (Apostelgeschichte 8,38). Danach stiegen sie wieder aus dem Wasser herauf (Vers 39).

Ist es aber überhaupt wichtig, ob es ums Untertauchen oder Eintauchen ging? Ja, es ist wichtig und zwar deshalb, weil die Taufe ein Sinnbild für die Grablegung und die Auferstehung nach dem Tod ist.

Das Untertauchen entspricht der Grablegung und das Heraufsteigen aus dem Wasser der Auferstehung. Die Taufe ist sogar ein Sinnbild gleich für *drei* Tode, Grablegungen und Auferstehungen. Im ersten Fall ist die Taufe ein äußerer Bekennungsakt, mit dem

wir unsere Überzeugung kundtun, „[dass] Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift“ (1. Korinther 15,34).

Im zweiten Fall bringen wir die Einsicht zum Ausdruck, dass unser vergangener, sündhafter Lebensweg hingerichtet und auf ewig begraben werden muss (Kolosser 3,5; 2,12). Unser Wiederaufstieg aus dem Wasser ist ein Symbol für eine Auferstehung zu einem neuen Lebenswandel (Römer 6,36). Das bedeutet aber nicht, dass unser geistlicher Charakter sofort nach unserem Heraufsteigen aus dem Wasser verwandelt wird. Die Taufe ist erst ein Zeichen dafür, dass wir uns diesem Ziel bis zum Tode verschrieben haben.

Im dritten Fall geben wir durch die Taufe unserer Hoffnung auf eine wirkliche Auferstehung in der Zukunft Ausdruck. Wie Paulus schreibt: „Ich habe die Hoffnung zu Gott, . . . dass es eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten geben wird“ (Apostelgeschichte 24,15).

Die Taufe ist mehr als eine Feier

So wichtig die Symbolik der Taufe auch ist, so wenig ist die Taufe nur ein Symbol. Wenn man hundert Menschen, die um die Taufe bitten, fragen würde, „Haben Sie Gott um Vergebung gebeten?“, würden vielleicht 99 mit „Ja“ antworten. Wenn man diese 99 dann fragen würde, „Glauben Sie, dass Gott Ihre Gebete erhört und Ihnen vergeben hat?“, würden vielleicht 98 auch diese Frage bejahen.

Wenn man dann aber die 98 fragen würde, „Warum wollen Sie sich dann taufen lassen, wenn Gott Ihnen schon vergeben hat? Denn nach Apostelgeschichte 2, Vers 38 ist die Sündenvergebung der Sinn der Taufe“, würde man höchstwahrscheinlich auf Unverständnis stoßen.

Auch Menschen, die von der biblischen Notwendigkeit der Taufe wissen, sehen häufig darin nur ein Ritual, das die Dankbarkeit für Gottes Vergebung nach außen dokumentiert. Und dennoch bekundet Apostelgeschichte 2, Vers 38, dass die Taufe *eine Bedingung* für die Vergebung ist. Ehe Gott bereit ist, einem Menschen zu vergeben, verlangt er *dieses äußere Bekenntnis* zu Jesus Christus als Herrn – das heißt, Gebieter (Lukas 6,46) und Heiland.

Viele haben 1. Johannes 1, Vers 9 missdeutet, wo es heißt: „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ Was ihnen dabei entgeht, ist, dass die Briefe im Neuen Testament in erster Linie an Gemeindeglieder gerichtet sind, das heißt an Menschen, die bereits getauft worden sind. Wenn dann von „wir“ und „uns“ die Rede ist, sind getaufte Gemeindeglieder gemeint. „Sie“ und „ihr“ beziehen sich dementsprechend auf Außenstehende.

Was 1. Johannes 1, Vers 9 bedeutet, ist, dass ein getaufter Mensch, der bereits durch die Taufe Vergebung erlangt hat, nicht bei jedem neuen Sündenfall wieder getauft werden muss. Wenn ein Mensch schon getauft ist und wieder sündigt, muss er sich lediglich zu seiner Sünde bekennen und sie bereuen, um Gottes sofortige Vergebung zu bekommen. Das ist eines der großartigen Vorrechte, die einem Menschen nach der Taufe zuteil werden.

Deswegen ist die Taufe so wichtig! In den Augen Gottes ist ein Mensch sämtlicher Sünden schuldig, die er jemals begangen hat, *bis er getauft wird* (Apostelgeschichte 3,19; 22,16). Sobald aber der Reumütige untergetaucht worden ist, werden ihm alle diese Sünden erlassen. Wie schön ist es doch, vor Gott gereinigt zu stehen!

Der nächste Schritt: Der Empfang des heiligen Geistes

Sobald ein Mensch getauft ist, kann er Gottes heiligen Geist empfangen. Die Bibel zeigt uns, dass der heilige Geist eine Kraft ist, die von Gott, dem Vater, und Jesus Christus ausgeht. Viele mag es überraschen zu erfahren, dass eine Dreieinigkeit nirgends in der Bibel erwähnt wird, doch eine gründliche Untersuchung dieser Frage ergibt genau dieses Ergebnis. Hierzu empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Ist Gott eine Dreieinigkeit?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

Der heilige Geist wird nicht während des Taufvorgangs gegeben, sondern erst danach *durch Handauflegen*. Das geschieht, wenn ein Diener Gottes dem Täufling die Hände auflegt und Gott bittet, diesem Menschen den heiligen Geist zu schenken (Apostelgeschichte 8,14-17; 19,6; 2. Timotheus 1,6).

Wenn wir einmal den heiligen Geist haben, ist Christus „in“ uns (Kolosser 1,27). Wir sind „auf Christus getauft“ (Galater 3,27). Wir bleiben in Gott und Gott bleibt in uns (1. Johannes 3,24). Wir bekommen Anteil an der göttlichen Natur (2. Petrus 1,4). Wir haben ein „neues Herz“ (Hesekiel 18,31) und werden zu einem neuen Menschen (Epheser 4,24).

„[Wir] sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft“ (1. Korinther 12,13), und zwar zum „Leib Christi“ (Vers 27). Und dieser Leib ist die Gemeinde (Kolosser 1,18), die Gemeinde Gottes (1. Korinther 1,2). Man wird nicht Mitglied dieser Gemeinde wie man Mitglied eines Vereins wird, z. B. durch Antrag und Beitritt. Gott fügt uns in seine Gemeinde ein, wenn er uns seinen heiligen Geist schenkt. Dann sind wir Glieder im Leib Christi (1. Korinther 12,27).

„Wer aber Christi Geist nicht hat, *der ist nicht sein*“ (Römer 8,9). Das heißt, wer den heiligen Geist nicht hat, ist kein wahrer Christ bzw. kein „Kind Gottes“ (Römer 8,14). Um ein wahrer Christ zu werden, muss man glauben, bereuen, sich taufen lassen, von einem Diener Gottes das Handauflegen erleben und den heiligen Geist empfangen.

Ein reifer Mensch, der Glauben und geistliche Erkenntnis hat und seine Sünden bereut, sollte die Taufe nicht aufschieben. Wenn Gott uns ein Geschenk anbietet, wozu noch warten? Jesus warnt uns, das Angebot Gottes auszuschlagen: „Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet; wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden“ (Markus 16,16; Einheitsübersetzung). Wie Ananias dem Saulus (dem späteren Paulus) sagte: „Und nun, was zögerst du? Steh auf und rufe seinen Namen an und lass dich taufen und deine Sünden abwaschen“ (Apostelgeschichte 22,16).

Wenn man einmal den heiligen Geist empfangen hat, fängt das eigentliche geistliche Wachstum erst richtig an! **GN**

UNSERE EMPFEHLUNG



Wozu das ganze Gestampfel auf unserer Welt? Geboren werden, fröhlich sein, lieben, leiden, kämpfen und bekämpft werden, hinfallen und wieder aufstehen – und das, wenn es gut geht, 70-80 Jahre lang, und das war es dann? Nein, es gibt mehr – viel mehr! Unsere kostenlose Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?* zeigt Ihnen, dass es einen großartigen Zweck für Ihr Leben gibt!

www.gutenachrichten.org



Werkzeuge für schwere Zeiten

Was tun Sie, nachdem Sie alles in Ihrer Macht Stehende getan haben, um ein Problem zu lösen? Hier sind fünf Werkzeuge, die Ihnen helfen können, Prüfungen zur Entwicklung eines gottgefälligen Charakters zu nutzen.

Von Nick Lamoureux

Ich war in Malawi, Afrika, mehr als 12 000 km von zu Hause entfernt, als ich eine Textnachricht von meinem Vater erhielt: „Jeden Tag hören wir von neuen Einschränkungen für internationale Flüge. Wir denken, du solltest jetzt packen und den schnellsten Weg nach Hause finden. Die Dinge werden von Stunde zu Stunde ernster.“

„Wir sehen uns am Freitag“, antwortete ich.

Wir hatten ein Jahr lang in Malawi gelebt. Meine Frau Megan und ich hatten uns freiwillig für den pastoralen Dienst dort gemeldet. Es war eine wunderbare Erfahrung und wir hatten die Absicht, am 30. März 2020 in die USA zurückzukehren. Doch Ende Februar schien die Welt durch die explosionsartige Ausbreitung von COVID-19 auf den Kopf gestellt zu werden. Zunächst waren wir nicht wirklich beunruhigt. Wir meinten, wir würden erst nach unserer Rückkehr in die USA mit den Auswirkungen der Pandemie zu tun haben. Als die Tage vergingen, wurde uns jedoch klar, dass wir bald wichtige Entscheidungen treffen mussten.

Zweifellos haben Sie im Leben schon einige nicht so angenehme Überraschungen erlebt. In der Tat hat ein Großteil der Welt diese Erfahrung mit der Corona-Pandemie gemacht. Mit Schwierigkeiten zu kämpfen ist aber kein neues Phänomen. Wir alle müssen dies von Zeit zu Zeit tun.

Doch wir können dabei leicht die Perspektive verlieren. Was uns wie eine riesige Welle von Problemen erscheinen mag, sollte im Kontext der Fürsorge unseres allmächtigen himmlischen Vaters gesehen werden. Wenn wir uns überfordert fühlen, machen wir oft selbst kleine Dinge zu groß und fragen Gott: „Warum lässt du zu, dass mir so etwas passiert?“ Vergessen wir dann, dass Gott uns helfen kann bzw. dass selbst die schwerwiegendsten Dinge nicht jenseits der Macht und des Trostes Gottes liegen?

Gott hat letztendlich die Kontrolle über das Geschehen auf dieser Erde, auch wenn wir uns dessen nicht immer bewusst sind. Außerdem hat er versprochen, uns zu beschützen und zu versorgen, wenn wir unser Vertrauen in ihn setzen.

In schwierigen Situationen ist es wichtig, dass wir auf Gott schauen, damit er uns einen Weg durch die Probleme zeigt. Wie können wir das tun? Gott hat uns fünf grundlegende Werkzeuge gegeben, die uns helfen, schwierige Lebenssituationen wie die, in der Megan und ich uns vor einem Jahr befanden, zu meistern: Gebet, Bibelstudium, Gemeinschaft, Meditation und Fasten. Diese Werkzeuge sind nicht nur für schwierige Zeiten gedacht. Sie sind auch entscheidend für unseren täglichen Weg mit Gott!

1. Werkzeug: Gebet

Am Tag vor der SMS meines Vaters erhielt ich einen Anruf aus dem Hauptsitz meines Arbeitgebers, der United Church of God (Herausgeber der Zeitschrift *Beyond Today*). Man war besorgt über unsere Situation und empfahl uns, unsere Abreise um zehn Tage

vorzuverlegen. In Afrika gibt es drei große internationale Flughäfen: Johannesburg, Südafrika; Nairobi, Kenia; und Addis Abeba, Äthiopien. Doch einige Tage vor diesem Telefonat hatten sowohl Johannesburg als auch Nairobi alle Flüge in die USA gestrichen, sodass Addis Abeba unsere einzige Möglichkeit war, über Irland nach Hause zu fliegen. Mit jedem Tag stellten wir aber fest, dass mehr Fluggesellschaften ihre Flüge nach Irland stornierten. Wir fragten uns, was wir tun sollten. Wir brachten das Problem im Gebet zu Gott.

Der Apostel Paulus sagt uns: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus“ (Philipper 4,6-7). Da wir wussten, dass sich unsere Pläne aufgrund neuer Umstände, auf die wir keinen Einfluss hatten, möglicherweise sofort ändern mussten, war es von entscheidender Bedeutung, Gott in alle unsere Entscheidungen einzubeziehen.

Meine Frau und ich baten um Gottes Führung bei unserer Entscheidung. Wir baten ihn, uns Weisheit zu geben, um die beste Entscheidung zu treffen. Es gab viele Faktoren zu berücksichtigen: Gab es irgendwelche offenen Fragen, die wir klären mussten? Würde die Änderung unserer Flüge zusätzliches Geld kosten? Würden wir überhaupt in der Lage sein, frühere Flüge zu finden?

Nach Gesprächen mit unseren Glaubensfreunden in Afrika sowie mit Freunden, Familienangehörigen und einigen in den USA tätigen Kollegen schien die Antwort klar: Es war an der Zeit, so schnell wie möglich nach Hause zu reisen.

2. Werkzeug: Bibelstudium

Wir erhielten den Anruf meines Arbeitgebers an einem Sonntag. Am Montag trafen wir die Entscheidung, am Donnerstag abzureisen – nur drei Tage später! Es ist interessant, wie unser natürlicher Instinkt in einer stressigen Situation dazu führt, dass wir alles, was wir als unwichtig erachten, sofort fallen lassen und uns auf den Selbsterhalt konzentrieren. Megans Lieblingsbibelstelle ist Matthäus 16, Vers 26: „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen?“ (Einheitsübersetzung).

Viele Menschen, die den Zehnten zahlen, stellen fest, dass Gott ihre Finanzen auf eine Weise segnet, die unmöglich erscheint: Das verbleibende Geld scheint weiter zu reichen als die vollen einhundert Prozent, die sie ohne den Zehnten gehabt hätten. Wie meine Frau und ich gelernt haben, gilt dieses Konzept auch für unsere Zeit. „Wir haben viel zu tun“, sagte ich zu Megan, „aber wir sollten unser Bibelstudium nicht vernachlässigen, nur weil wir sehr beschäftigt und in Eile sind!“

Es wäre einfach gewesen, es aufzuschieben, aber was man aufschiebt, bleibt oft unerledigt. Doch was ist wichtiger als das Wort Gottes? Natürlich sollte man eine unmittelbare, wichtige Aufgabe

nicht vernachlässigen, aber wir sollten auch darauf achten, dass wir keine Ausreden benutzen, um unser Bibelstudium aufzuschieben.

Während dieser drei Tage des Packens hörte ich mir einige Vorträge zu biblischen Inhalten an. Dabei legte ich immer wieder Pausen ein, um mir ein paar neue Notizen in meiner Bibel zu machen. Ich habe auf die harte Tour gelernt, dass Vielbeschäftigung niemals eine gute Ausrede für die Vernachlässigung des Bibelstudiums ist. Die Beziehung mit unserem himmlischen Vater und seinem Sohn ist zweiseitig! Wir müssen mit Gott im Gebet reden, aber wir müssen auch bereit sein, Gott zuzuhören. Gott kommuniziert mit uns mittels der Bibel.

3. Werkzeug: Gemeinschaft

Obwohl es letztlich meine Entscheidung war, zehn Tage früher als geplant abzureisen, habe ich sie nicht allein getroffen. Die Bibel ermahnt uns, weisen Rat zu suchen. Viele Menschen, mit denen ich gesprochen habe, konnten mir aus ihren eigenen Erfahrungen Weisheit vermitteln. Aber das Besprechen von Problemen, die auf uns zukommen, ist nicht das Einzige, wofür christliche Gemeinschaft gut ist. Wenn wir uns in einer stressigen oder beängstigenden Situation befinden, kann es hilfreich sein, über Prediger 4, Verse 9-10 nachzudenken, der uns daran erinnert, dass wir nicht allein kämpfen.



Vor dem Flug nach Amerika verabschiedeten sich der Autor und seine Frau Megan von Mitgliedern der Gemeinde in Malawi.

Manchmal hat man das Gefühl, dass niemand versteht, was wir durchmachen. (Es gab eine Zeit, als der Prophet Elia dachte, er sei der einzige Mensch, der Gott noch gehorsam war!) Als Megan und ich uns also beeilten, die gesamte Wohnung in Kisten zu packen, war es für unsere mentale Stabilität sehr erbauend, mit Freunden und Familie zu telefonieren.

Es ist schön zu wissen, dass Menschen für unseren Erfolg beten. Es ist ein ziemlich tröstlicher (und auch demütigender!) Gedanke zu wissen, dass Menschen vor den Thron des allmächtigen Gottes treten und für uns beten. Wow, was für eine Ermutigung!

Paulus vergleicht das Volk Gottes mit einem Leib, in dem jedes Glied seinen Teil dazu beiträgt, dass der ganze Leib gesund und geistlich stark sein kann (Epheser 4,15-16). In Hebräer 10, Verse 24-25 heißt es: „Lasst uns aufeinander Acht haben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.“ Gott weiß, dass die regelmäßige Pflege der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen wichtig ist!

Wenn die Umstände es nicht zulassen, sich zu treffen, wie wir es alle im letzten Jahr erlebt haben, ist es wichtig, auf andere Weise in Kontakt zu bleiben.

4. Werkzeug: Meditation

Eines der am meisten unterschätzten Werkzeuge, die Gott uns gibt, ist die Meditation. Wir leben in einer Welt, die sich ständig beschleunigt. Wie oft nehmen Sie und ich uns die Zeit, uns einfach hinzusetzen und über Gott, sein Wort und seine Lebensweise nachzudenken? Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, wahrscheinlich nicht oft genug!

Auf unserem 17-stündigen Flug nach Hause verbrachte ich viel Zeit damit, über das vergangene Jahr nachzudenken und zu meditieren. Ich dachte über all die Gebete nach, die Gott erhört hatte. Ich dachte darüber nach, was wir erreicht (und nicht erreicht) hatten. Ich dachte über all die wunderbaren Freundschaften nach, die wir in Malawi geschlossen hatten. Sie waren nur möglich, weil Gott seine Kinder so barmherzig gesegnet hat. Ich nahm mir etwas Zeit, um darüber nachzudenken, was die Zukunft für uns bereithalten könnte.

Gott verwirklicht seine Absichten mit uns, und wir sollten uns Zeit nehmen, über all das nachzudenken, was Gott für uns getan hat, und überlegen, wie er seinen Plan verwirklicht. Wir sollten darüber nachdenken, wie wir die Grundsätze der Heiligen Schrift jeden Tag in unserem Leben anwenden können (Josua 1,8; Psalm 1,1-2), und überlegen, wie wir wirklich nach jedem Wort Gottes leben können (Matthäus 4,4). Wenn wir zu den Menschen werden wollen, die Gott für uns vorgesehen hat, ist Meditation von entscheidender Bedeutung.

5. Werkzeug: Fasten

Wie die meisten unserer Leser wissen, gibt es Prüfungen, die wir nicht aus eigener Kraft oder durch Gebet allein bewältigen können. Sollten wir darauf vertrauen, dass unsere Mitmenschen diese Probleme lösen? Nein, letztlich nicht, wie die Bibel deutlich macht (Jeremia 17,5). Vielmehr sollten wir uns vor dem Schöpfer des Universums demütigen und ihn um seine Hilfe bitten.

Jesus Christus erwartet von seinen Nachfolgern, dass sie fasten – eine Zeit lang auf Essen und Trinken verzichten –, und er sagt uns: „Wenn [nicht ob!] ihr fastet . . .“ (Matthäus 6,16-17). Fasten sollte ein regelmäßiger Bestandteil unseres Lebens als Christen sein und uns lehren, dass wir uns auf Gott verlassen und unserem geistlichen Leben Vorrang vor körperlichen Wünschen einräumen müssen.

Er sagt uns in Jesaja 59, Vers 1: „Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hören könnte.“ Noch einmal: Wir alle müssen uns vor unserem Schöpfer demütigen.

Nehmen Sie sich etwas Zeit, um das vorhergehende Kapitel, Jesaja 58, zu lesen, das zu der eben zitierten Aussage führt. In diesem Kapitel wurde Jesaja inspiriert zu erklären, wie ein Mensch effektiv fasten kann. Er sagt uns, was wir tun müssen und welche Einstellung wir haben sollten, wenn wir fasten.

In diesen turbulenten Zeiten sollten wir uns bemühen, diese fünf Werkzeuge – Gebet, Bibelstudium, Gemeinschaft, Meditation und Fasten – in die Praxis umzusetzen. Lasst uns lernen, auf Gott zu vertrauen, nicht auf Menschen! Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Werkzeuge für christliches Wachstum*, das Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können.

GN



Gott und die Astronomie

Die jüngsten naturwissenschaftlichen Entdeckungen haben uns eine Menge über das Universum gelehrt. Wie passen diese Erkenntnisse zu den Aussagen der Heiligen Schrift?

Von Mario Seiglie

Im letzten Jahrhundert erlebten wir große naturwissenschaftliche Entdeckungen über die unfassbare Größe und die Funktionsweise des Universums. Früher glaubte man, es gäbe nur ein paar Tausend Sterne im Kosmos. Heute weiß man hingegen, dass es Milliarden von Galaxien gibt, jede wiederum mit Milliarden von Sternen. Laut einer Pressemitteilung von *Sky & Telescope* hat ein Team von Astronomen die Schätzung der Anzahl der Galaxien auf zwei Billionen erhöht – „zehnmal so viele Galaxien, wie die Astronomen bisher angenommen haben“.

Noch erstaunlicher ist jedoch die Entdeckung, dass die naturwissenschaftlichen Gesetze offenbar so fein abgestimmt sind, dass sie die Existenz des Universums und des Lebens überhaupt erst ermöglichen. Dies hat einige Wissenschaftler zur Einsicht bewegt, dass solch eine sorgfältige Abstimmung nicht ein Zufallsergebnis sein kann, sondern einem höheren Geist entsprungen sein muss.

Wie der berühmte vormals atheistische Philosoph Antony Flew einige Jahre vor seinem Tod erklärte: „Die führenden Wissenschaftler der letzten hundert Jahre sowie einige der einflussreichsten Wissenschaftler der Gegenwart haben eine philosophisch überzeugende Vision eines rationalen Universums entwickelt, das einem göttlichen Geist entsprungen ist. Zufälligerweise ist dies die Weltsicht, die ich heute als die solideste philosophische Erklärung für eine Vielzahl von Phänomenen empfinde, auf die Wissenschaftler und Laien gleichermaßen stoßen“ (*There Is a God*, 2007, Seite 91).

Obwohl sich die Beweise für einen Schöpfergott häufen, wollen viele Menschen ihn immer noch nicht anerkennen. Das ist so, als würde man ein imposantes Gebäude und seine perfekte Konstruktion anerkennen, aber nicht seinen Architekten.

Was hat Gott mit der Astronomie zu tun? Schauen wir uns einige Antworten auf diese Frage an.

Die Erklärung für den Ursprung des Universums

Wenn es eine Entdeckung gibt, die die Astronomen mehr als alle anderen verblüfft hat, dann ist es die Erkenntnis, dass das Universum einen Anfang hatte und buchstäblich aus dem Nichts entstanden ist.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts glaubten jedoch praktisch alle Wissenschaftler daran, dass das Universum schon immer existiert

habe. Selbst der renommierte Physiker Albert Einstein war der Überzeugung, dass das Universum keinen Anfang hatte. Er musste dann später seinen größten Fehler einräumen, als er seiner Relativitätstheorie eine Konstante hinzufügte, um damit den Anschein zu erwecken, das Universum dehne sich nicht aus.

Die Bibel hat jedoch von Anfang an bestätigt, dass das Universum einen Anfang hatte. Im ersten Vers heißt es: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Darin haben wir die Feststellung, dass das Universum aus dem Nichts entstanden und sein Ursprung auf einen allmächtigen Schöpfergott zurückzuführen ist.

Antony Flew räumte ein, dass diese Entdeckung einer der wichtigsten Beweise gegen den Atheismus war. Er meinte dazu: „Wenn es keinen Grund gegeben hätte zu glauben, dass das Universum einen Anfang hatte, wäre es nicht nötig gewesen zu postulieren, dass etwas anderes das Ganze hervorgebracht hat. Aber die Urknalltheorie hat alles geändert. Wenn das Universum einen Anfang hatte, wurde es völlig vernünftig – fast unvermeidlich – zu fragen, was diesen Anfang hervorgebracht hat. Dies veränderte die Situation radikal.“

Die modernen Kosmologen schienen ebenso beunruhigt wie die Atheisten über die möglichen theologischen Implikationen ihrer Arbeit. Folglich entwickelten sie Ehrfurcht gebietende Ausreden, um den nicht theistischen Status quo zu erhalten. Dazu gehörten die Idee des Multiversums – zahlreicher Universen, die durch endlose Vakuumfluktuationen entstehen – und Stephen Hawkings' Vorstellung eines in sich geschlossenen Universums“ (ebenda, Seite 137).

Ein Anfang bekundet die Existenz eines Schöpfers

Der amerikanische Astronom und frühere NASA-Wissenschaftler Robert Jastrow beschrieb vielleicht am besten das Dilemma, in dem sich die Wissenschaftler befanden, als sie entdeckten, dass das Universum einen Anfang hatte und dass diese Tatsache einen Schöpfergott bewies.

„Für die explosionsartige Entstehung unseres Universums mag es eine vernünftige Erklärung geben“, schrieb er, „aber wenn dies der Fall ist, kann die Wissenschaft nicht herausfinden, wie diese Erklärung lautet. Die Suche des Wissenschaftlers nach der Vergangenheit endet im Augenblick der Schöpfung.“

Dies ist eine äußerst merkwürdige Entwicklung, die von keinem außer den Theologen erwartet wurde, denn sie haben immer die Offenbarung der Bibel akzeptiert: ‚Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.‘ Sie war deshalb unerwartet, weil die Wissenschaft so außerordentlich erfolgreich darin war, die Kette von Ursache und Wirkung auf der Zeitachse zurückzuverfolgen.

Nun würden wir diese Untersuchung gerne noch weiter zurückverfolgen, aber das Hindernis für weitere Fortschritte scheint unüberwindbar zu sein. Es geht nicht um ein weiteres Jahr, ein weiteres Jahrzehnt der Arbeit, eine weitere Messung oder eine weitere Theorie. Zurzeit sieht es so aus, als ob die Wissenschaft niemals in der Lage sein wird, den Vorhang über das Geheimnis der Schöpfung zu lüften.

Für den Wissenschaftler, der von seinem Glauben an die Macht der Vernunft lebt, endet die Geschichte wie ein schlechter Traum. Er hat die Berge der Unwissenheit erklommen. Er ist im Begriff, den höchsten Gipfel zu bezwingen, doch als er sich über den letzten Felsen zieht, wird er von einer Schar von Theologen begrüßt, die dort seit Jahrhunderten sitzen“ (*God and the Astronomers*, 1992, Seite 107).

Was hält die Erde an ihrem Platz?

Vor unserer Zeitrechnung erschien es zweifellos logisch – da alle Objekte auf der Erde von etwas anderem getragen werden –, dass auch die Erde von einer festen Stütze gehalten wird. So gehörte zum religiösen Glauben in Indien und China die Vorstellung, dass die Erde von einer riesigen Schildkröte getragen wird. Die Griechen glaubten, auf den Schultern des Gottes Atlas ruhte die Welt. Mit Ausnahme der Bibel gab es in allen alten Religionen etwas oder jemanden, der die Erde stützte.

Stattdessen heißt es in der Heiligen Schrift über Gott: „Er spannt den Norden aus über der Leere und hängt die Erde auf *über dem Nichts*“ (Hiob 26,7; Zürcher Bibel, Hervorhebung durch uns). Dies schien der althergebrachten Logik zu widersprechen, aber es hat sich als wahr herausgestellt. Unser Planet wird durch nichts, was wir sehen können, an seinem Platz und in seiner Umlaufbahn gehalten!

Erst viele Jahrhunderte später wurde die unsichtbare Kraft, die die Erde an ihrem Platz und in ihrer Umlaufbahn hält, richtig identifiziert – die Schwerkraft. Doch wie konnte die Bibel die Konstellation Tausende von Jahren zuvor richtig darstellen? Die Antwort lautet: Nur dadurch, dass ihre Niederschrift vom allmächtigen und allwissenden Schöpfergott inspiriert wurde.

Die kugelförmige Gestalt der Erde wird sogar in der Bibel erwähnt, denn es heißt: „Er ist es, der da thront über dem Rund der Erde, während ihre Bewohner winzig wie Heuschrecken sind; er ist es, der den Himmel wie einen Schleier ausgespannt und ihn wie ein Zelt zum Wohnen ausgebreitet hat“ (Jesaja 40,22; Menge-Bibel).

Die Sterne als Navigationsinstrument und landwirtschaftlicher Almanach

Seit Jahrtausenden konnten sich Entdecker zu Lande und zu Wasser anhand der grundlegenden Sternbilder am Himmel orientieren. Auch Landwirte haben die Muster der Sterne und Sternbilder genutzt, um zu wissen, wann sie ihre Samen aussäen können.

Gott selbst sagte, dass er die Position der Sonne, des Mondes und der Sterne so festgelegt hat, dass die Menschen die richtige Pflanz- und Erntezeit bestimmen und einen geordneten Kalender erstellen können. In 1. Mose 1, Verse 14-15 heißt es: „Es sollen Lichter wer-

den an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie sollen Zeichen sein für Festzeiten, für Tage und Jahre, und sie sollen Lichter sein an der Feste des Himmels, um auf die Erde zu leuchten. Und so geschah es“ (Zürcher Bibel).

Das hebräische Wort für „Festzeiten“ hier ist *moedim*. Wörtlich bedeutet es „festgesetzte Zeiten“ und ist dasselbe Wort, das in 3. Mose 23, Verse 1 verwendet wird: „Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste [*moedim*] des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen; dies sind meine Feste [*moedim*].“ Gott hat also schon vor der Erschaffung der Menschheit geplant, dass es heilige Zeiten gibt, die der Mensch einhalten soll.

Am Himmel gibt es vor allem zwei wichtige Sternbilder, an denen man sich orientieren kann. In der nördlichen Hemisphäre lässt sich der Polarstern, der Nordstern, das ganze Jahr über leicht finden, indem man den Großen Wagen (Teil des Sternbilds *Ursa Major*) aufspürt, wobei die beiden äußersten Sterne des Wagenkastens gegenüber der Deichsel auf den Polarstern zeigen. In der südlichen Hemisphäre ist das Kreuz des Südens ein helles Sternbild, das direkt nach Süden zeigt.

Bemerkenswerterweise erwähnt die Bibel einige dieser Sternbilder in Hiob 9, Verse 7-9: „Zur Sonne spricht er, und sie strahlt nicht auf, und die Sterne legt er unter Siegel. Er spannte den Himmel aus, er allein, und er schritt einher auf den Wogen des Meeres. Er schuf den Großen Bären, den Orion, das Siebengestirn und die Kammern des Südens“ (Zürcher Bibel). Gottes Werk ist wirklich großartig und übersteigt unseren begrenzten menschlichen Verstand!

Gott könnte den heutigen weltlichen Astronomen und Wissenschaftlern dieselben Fragen stellen wie Hiob und würde dennoch dieselbe Antwort erhalten. Er fragte:

„Knüpfst du die Bande des Siebengestirns, und löst du die Fesseln des Orion? Führst du die Sterne des Tierkreises heraus zur rechten Zeit, und leitest du den Großen und den Kleinen Bären? Kennst du die Gesetze des Himmels, und setzt du auf der Erde seine Herrschaft durch?“ (Hiob 38,31-33; ebenda). Die Antwort ist immer noch dieselbe, denn sie sind nicht einmal annähernd in der Liga Gottes!

Was bedeutet das für uns?

Gottes Verbindung zur Astronomie ist einfach: Sie ist sein Werk, und wir sollten ihm dafür dankbar sein und ihm Anerkennung und Lob zollen. Wie Israels König David in Psalm 19, Verse 2-5 verkündete: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt’s dem andern, und eine Nacht tut’s kund der andern, ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme. Ihr Schall geht aus in alle Lande und ihr Reden bis an die Enden der Welt.“ **GN**

UNSERE EMPFEHLUNG



Wenn Darwins Evolutionstheorie stimmt, dann verdanken wir unser Leben nur einer Reihe glücklicher Umstände. Unser Leben hätte dann keinen transzendenten Sinn. Unsere kostenlose Broschüre *Die alles entscheidende Frage: Gibt es einen Gott?* vergleicht die grundlegenden Aussagen der Evolution mit dem Schöpfungsbericht der Bibel und beantwortet die Frage, welche Erklärung glaubwürdiger ist.

www.gutenachrichten.org

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

Ist die Endzeit schon da?

Unvorstellbar destruktive **Waldbrände**. Die **Pandemie**.
Verheerende **Erdbeben**, Stürme und Überschwemmungen.
Das Wiederaufleben des **Autoritarismus**. **Unruhen**, wie wir
sie seit Jahren nicht mehr erlebt haben.

Wirft die **Endzeit**, die Jesus Christus und die Propheten der
Bibel vorausgesagt haben, bereits ihre Schatten voraus?

Unsere kostenlose Broschüre *Leben wir in der Endzeit?* hilft
Ihnen, „über die Zeichen der Zeit zu urteilen“ (Matthäus 16,3)
und Ihre Lebensführung entsprechend auszurichten.

Bestellen Sie
Ihr kostenloses
Exemplar oder
laden Sie es
von unserer
Website herunter.

